

Ein Ehrens Salut und viele gute Wünsche



Ehrens Salut des Straßburger Bürgerkorps

REPORTAGE. Hunderte Gläubige, viele mit ganz persönlichem Bezug zu „ihrem Hirten“, verfolgten die Weihe vor dem Dom.

Von Karin Hautzenberger und Robert Benedikt

Sebastian Vox und Andreas Albl sind Mitglieder der Freiwilligen Klagenfurter Stadtfeuerwehr. Sie stehen an der Kreuzung Bahnhofstraße- Lidmanskýgasse an den Sperrgittern und lassen nur Fahrzeuge mit Sondererlaubnis passieren. „Dompfarrer Peter Allmaier ist ein Feuerwehrekamerad von uns. Ich habe schon Atemschutzübungen gemeinsam mit ihm absolviert“, erzählt Vox. So hätten sie „dem Peter“ die Bitte nicht abschlagen können, ihren Sonntag zu opfern, um die Verkehrsregelung rund um die Bischofsweihe zu übernehmen.

„Bis jetzt hat’s noch keine Schwierigkeiten gegeben“, resümiert Albl. Wenn man die Leute auf die Bischofsweihe aufmerksam mache, würden sie Verständnis zeigen und aufs Abbiegen verzichten. Da hält eine schwarze Limousine mit dem Kennzeichen „A9“ vor der Absperrung. Es entsteigen Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger und ihr Partner Thomas Kasl. Sie haben einen besonderen Grund, an der Bischofsweihe teilzunehmen. Köstinger: „Josef Marketz hat unseren Sohn Lorenz getauft.“ Dem wollen sie die stundenlange Zeremonie im Dom aber nicht zumuten und haben ihn in der Obhut der Oma gelassen.

Das Besucherzelt auf dem Domplatz ist schon eine halbe Stunde vor dem Beginn des Weihe-Hochamts dicht besetzt. 400 Menschen drängen sich auf den in Reih und Glied aufgestellten Bierbänken. Um ihnen die Wartezeit zu verkürzen, läuft auf der Großleinwand die Bilddokumentation „Die Kirche lebt“. Zusammengestellt hat sie der Online-Chef der Diözese, Karl-Heinz Kronawetter. Auf stimmungsvollen Bildern sind die Höhepunkte des abgelaufenen Kirchenjahres zu sehen. Dazu gehören der Vier-Berge-Lauf, die Kräuterweihe auf der Dreifaltigkeit oder Konzerte der Dommusik. Gleichzeitig erheben die Sänger von Kirchenchören aus Rennweg, Feldkirchen, Radsberg/Radiše und Ferlach/Borovlje ihre Stimmen. Beim Einzug können die Menschen den neuen Bischof hautnah miterleben, denn dieser führt durchs Zelt.

Als das Hochamt beginnt, verfolgen die Gläubigen auf dem Domplatz und im Hermagoras-Mohorjeva-Saal nebenan das Ereignis auf Großbildleinwand. Währenddessen trifft draußen das Straßburger Bürgerkorps mit Schützen, Musikern und Bänderhutfrauen ein. Die kleine Stadt hat eine besondere Beziehung zur Diözese, da Schloss Straßburg jahrhundertlang Sitz der Gurker Bischöfe war. „Die ehemaligen Bischöfe waren immer auf Visite bei uns“, erzählt Manfred Aichelburg vom Bürgerkorps. Zur Kommunionverteilung kommen einige Geistliche auch vor den Dom und ins Besucherzelt.

Nach dem Hochamt zieht gemeinsam mit den 28 katholischen Bischöfen der evangelische Superintendent Manfred Sauer durchs Besucherzelt. Er gerät ins Schwärmen: „Die Bischofsweihe hat mir sehr gut gefallen. Man hat deutlich fühlen können, wie beliebt Josef Marketz bei den katholischen Gläubigen ist.“ Er, Sauer, habe schon vor der Weihe sehr gut mit ihm zusammengearbeitet und sei überzeugt, dass das auch in Zukunft so sein wird. Mitten ins Gespräch lässt ein lauter Kracher den Domplatz erzittern. Die Schützen von Straßburg haben dem neuen Bischof einen Ehrensalmat geschossen.

Nach Glückwünschen und Geschenken verabschiedet sich Bischof Josef Marketz. Die Gläubigen wärmen sich bei der Agape mit Tee und Pizzastangerln auf und lassen die vergangenen Stunden im Gespräch Revue passieren. Die Atmosphäre ist freundlich und fröhlich – ganz so, als hätte die sichtlich positive Stimmung des neuen Kärntner Bischofs beim Betreten des Domplatzes auf sie abgefärbt.



Die Jugend begrüßt den „peppigen Bischof“



